

i **Liebe Wikipedia-Leser:** Wikipedia ist gemeinnützig und erhebt keine Gebühren. Sie ist die Nr. 5 der am häufigsten besuchten Webseiten der Welt. Wir verfolgen kein kommerzielles Interesse. Unser Ziel ist der freie Zugang zu Wissen für jeden. Andere Top-Webseiten haben tausende Server und Angestellte. Wir haben nur rund 800 Server und weniger als 200 Angestellte. Um unabhängig zu sein, schalten wir keine Werbung. 450 Millionen Menschen nutzen Wikipedia im Monat. Für viele ist sie im Alltag selbstverständlich geworden. **Wenn jeder nur einen kleinen Beitrag leistet, wäre unsere Spendenkampagne in einer Stunde vorüber. Vielen Dank!**

BITTE HELFEN SIE, DAMIT WIKIPEDIA KOSTENLOS UND UNABHÄNGIG BLEIBT!



WIKIPEDIA
Die freie Enzyklopädie

[Hauptseite](#)
[Themenportale](#)
[Von A bis Z](#)
[Zufälliger Artikel](#)

- ▼ [Mitmachen](#)
 - [Artikel verbessern](#)
 - [Neuen Artikel anlegen](#)
 - [Autorenportal](#)
 - [Hilfe](#)
 - [Letzte Änderungen](#)
 - [Kontakt](#)
 - [Spenden](#)
- ▶ [Drucken/exportieren](#)
- ▶ [Werkzeuge](#)
- ▼ [In anderen Sprachen](#)

Werner Faymann

[Benutzerkonto anlegen](#) [Anmelden](#)

Artikel [Diskussion](#) [Lesen](#) [Bearbeiten](#)

Suchen



Faymann ist eine Weiterleitung auf diesen Artikel. Für die Ehefrau siehe [Martina Ludwig-Faymann](#).

Werner Faymann (* [4. Mai 1960](#) in [Wien](#)) ist ein [österreichischer](#) Politiker. Er ist seit dem 8. August 2008 Bundesparteivorsitzender der [SPÖ](#) und seit dem 2. Dezember 2008 [österreichischer Bundeskanzler](#).

Inhaltsverzeichnis [\[Verbergen\]](#)

- Leben
 - Kindheit und Jugend
 - Eintritt in die Politik
 - Minister und Bundeskanzler
- Politik
- Privates
- Beziehungen zu Medienunternehmen
- Ehrungen und Auszeichnungen
- Literatur
- Einzelnachweise
- Weblinks



Werner Faymann (Wien 2008)



Български
Català
Česky
Dansk
Ελληνικά
English
Esperanto
Español
Eesti
Euskara
Suomi
Français
Galego
עברית
Hrvatski
Bahasa Indonesia
Ido
Italiano
日本語
한국어
Latina
Lumbaart
Nederlands
Norsk (bokmål)
Occitan
Polski
Português
Runa Simi
Română
Русский
Simple English
Српски / srpski
Svenska
Türkçe
Українська
Vepsän kel'
Tiếng Việt
Yorùbá
中文

LEBEN [[Bearbeiten](#)]

Kindheit und Jugend [[Bearbeiten](#)]

Während seiner Schulzeit am [Bundesrealgymnasium](#) am Henriettenplatz in [Wien XV](#) trat Faymann der [Sozialistischen Jugend](#), der Jugendorganisation der SPÖ, bei. Nach seiner [Matura](#) wurde er 1981 Landesvorsitzender der Sozialistischen Jugend Wien. In dieser Funktion war er 1983 an der Organisation eines „Anti-Papst-Festes“ (*Alternative zum Papst-Besuch* genannt) aus Anlass des Besuchs von Papst [Johannes Paul II.](#) in Österreich beteiligt. Die Sozialistische Jugend plante es als Gegenveranstaltung zur Begegnung des Papstes mit der Jugend im Wiener Stadion.^[1]

Eintritt in die Politik [[Bearbeiten](#)]

Direkt nach der Matura inskribierte er Rechtswissenschaften an der Universität Wien, legte aber nur eine Eingangsprüfung ab. Seinen [Zivildienst](#) absolvierte er bei einem SPÖ-nahen Jugendverein.^[2] 1985 wurde er Konsulent der [Zentralsparkasse](#).^[3] Faymann war von 1985 bis 1994 Mitglied des [Wiener Landtages und Gemeinderates](#).

Von 1988 bis 1994 war er Geschäftsführer und Landesvorsitzender der Wiener [Mietervereinigung](#). 1994 wurde Faymann amtsführender Stadtrat für Wohnbau und Stadterneuerung, Präsident des Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds (WBSF) und Vizepräsident des [Wiener Wirtschaftsförderungsfonds](#) (WWFF). Ab 1996 war er amtsführender Stadtrat von Wien für Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung. 2002 war Faymann in seiner Funktion maßgeblich am Verkauf von Gemeindeimmobilien an private Interessenten beteiligt.^[4]

Minister und Bundeskanzler [[Bearbeiten](#)]

Ab Jänner 2007 bekleidete er das Amt des Infrastrukturministers unter Bundeskanzler [Alfred Gusenbauer](#). In seiner kurzen Amtszeit als Infrastrukturminister beendete er unter anderem die 160 km/h Teststrecke auf der [Tauernautobahn](#) und die [Tagfahrlichtpflicht](#), die sein Amtsvorgänger [Hubert Gorbach](#) erlassen hatte.

Am 16. Juni 2008 wurde er zum geschäftsführenden Vorsitzenden der SPÖ bestellt. Nach der Aufkündigung der SPÖ-ÖVP-Koalition durch Vizekanzler [Wilhelm Molterer](#) (ÖVP) am 7. Juli 2008 wurde Faymann von der SPÖ zum Spitzenkandidaten für die Neuwahl des Nationalrates designiert. Am Bundesparteitag vom 8. August 2008 in Linz wurde er mit 98,36 % zum Bundesparteivorsitzenden der SPÖ gewählt.^[5] Am 13. Oktober 2012 wurde er mit 83,43% im Amt als Bundesparteivorsitzenden der SPÖ wiedergewählt, das ist das schlechteste Ergebnis eines SPÖ-Chefs ohne Gegenkandidaten in der jüngeren Parteihistorie.^[6]

Bei der [Nationalratswahl 2008](#) konnte Faymann den ersten Platz für die SPÖ verteidigen, musste aber große Verluste gegenüber der Wahl 2006 hinnehmen. Am 23. November 2008 erklärten die Parteichefs von SPÖ und ÖVP, dass sie sich auf eine Neuauflage der großen Koalition mit Werner Faymann als [Bundeskanzler](#) geeinigt haben.^[7]

In den ersten Monaten seiner Zeit als Bundeskanzler folgten große Verluste bei den



Wahlen in [Kärnten](#), [Salzburg](#) und [Oberösterreich](#) sowie schlechte Umfragewerte. Experten sahen die SPÖ unter seiner Führung in einer Krise, da sie ein unklares Profil hatte. Daraufhin setzte Faymann auf eine Kampagne über [Verteilungsgerechtigkeit](#) und forderte vermögensbezogene Steuern, womit er sein Versprechen, keine neuen Steuern einführen zu wollen, brach. Im Jahr 2010 kündigte Faymann mit dem deutschen SPD-Chef [Sigmar Gabriel](#) ein EU-weites Volksbegehren zur Einführung einer [Tobin-Steuer](#) an. Ein solches Begehren war nach Inkrafttreten des [Lissabon-Vertrags](#) möglich geworden.^[8] Nach den [Nuklearunfällen von Fukushima](#) kündigte er eine ähnliche Initiative an.^[9]

Aufgrund von Inseratenschaltungen in Boulevardmedien (Kronen-Zeitung, Österreich, Heute) während seiner Amtszeit als Infrastrukturminister, geriet Werner Faymann im Jahr 2012 in das Visier der Staatsanwaltschaft. Gegen ihn und seinen damaligen Kabinettsleiter [Josef Ostermayer](#) wird wegen Amtsmissbrauchs und Verstoß gegen das Aktiengesetz ermittelt, da er die zum Infrastrukturministerium ressortierenden staatlichen Unternehmen ÖBB (Österr. Bundesbahnen) und ASFINAG (Autobahnen- und Schnellstraßen Finanzierungs AG) zum Inserieren in Boulevardmedien gezwungen haben soll. Thematisiert wurden diese Vorwürfe auch in einem parlamentarischen Untersuchungsausschuss zum Thema Korruption, allerdings ohne Ladung Faymanns.

Faymanns private Teilnahme an der [Bilderberg-Konferenz](#) 2009 führte zu einer parlamentarischen Anfrage.^{[10][11]} Auch 2011 war eine Teilnahme vorgesehen.^{[12][13]} Dies war erneut Gegenstand einer parlamentarischen Anfrage.^[14]

Politik [\[Bearbeiten\]](#)

Faymann galt bei Amtsantritt als Pragmatiker innerhalb der SPÖ. Dieses Bild änderte sich allerdings seit der [Finanzkrise ab 2007](#). In vielen Kampagnen warb er beispielsweise für die Wiedereinführung der [Erbschafts- und Schenkungssteuer](#), die er ursprünglich ablehnte. Dies wurde in vielen Medien thematisiert und als Linksruck in der SPÖ interpretiert.^{[15][16][17]}

Während seiner Kanzlerschaft wurde außerdem ein Bankenhilfspaket verabschiedet, welches von allen großen Banken Österreichs in Anspruch genommen wurde. Zusätzlich wurden zwei Großbanken (Kommunalkredit, Hypo Alpe Adria) verstaatlicht und eine (ÖVAG) teilverstaatlicht, um sie vor dem Bankrott zu retten. Weitere Änderungen während Faymanns Kanzlerschaft waren eine Erhöhung der Mineralölsteuer per 1.1.2012, eine Wiederabschaffung der 13. Familienbeihilfe, die Schaffung der gemeinsamen Obsorge im Familienrecht, sowie die Ratifizierung des [ESM](#).

Eine überraschende Wende vollzog die SPÖ unter Faymanns Vorsitz bezüglich der [Wehrpflicht](#). War die SPÖ jahrzehntelang als Verfechterin der allgemeinen Wehrpflicht aufgetreten, so änderte sie diese Linie abrupt im Oktober 2010 kurz vor den [Landtags- und Gemeinderatswahlen in Wien](#). Da sich der Koalitionspartner ÖVP aber ebenso abrupt nun plötzlich für die Wehrpflicht aussprach, obwohl man jahrzehntelang Berufsheer und NATO-Beitritt propagiert hatte, konnte keine Einigung erzielt werden. Man einigte sich schließlich darauf im Jänner 2013 eine Volksbefragung über die Beibehaltung der Wehrpflicht durchzuführen.

Privates [\[Bearbeiten\]](#)

Faymann wohnt in Wien-[Liesing](#). Er ist seit 2001 mit der Wiener Landtagsabgeordneten [Martina Ludwig-Faymann](#) verheiratet und hat zwei Töchter, eine davon aus erster Ehe.

Beziehungen zu Medienunternehmern [\[Bearbeiten\]](#)

Mit [Hans Dichand](#), dem ehemaligen Herausgeber der Tageszeitung [Kronen Zeitung](#),

verband Faymann eine langjährige Freundschaft. Der in Medienberichten aufgetauchten Behauptung, er hätte Dichand „Onkel Hans“ genannt,^[18] widersprach Faymann und bezeichnete dies als „*Unsinn*“. Er gab an, Dichand zu kennen, seit er 25 gewesen sei, und zu ihm ein gutes Verhältnis zu haben.^[19] Während Faymanns Zeit als Wiener Wohnbaustadtrat unternahm er gemeinsam mit Dichand Städtereisen und schrieb für die *Kronen Zeitung* eine Kolumne unter dem Titel *Der direkte Draht zum Stadtrat*.^{[20][21]} In der *Kronen Zeitung* wurde auch jener an Dichand adressierte Brief Faymanns und *Gusenbauers* veröffentlicht, in dem sie die Änderung der Parteilinie in Europafragen sowie Volksabstimmungen über zukünftige EU-Verträge ankündigten.^[22]

Ehrungen und Auszeichnungen [Bearbeiten]

- Großes Goldenes Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich durch Bundespräsident *Heinz Fischer*^{[23][24]}

Literatur [Bearbeiten]

- Ernst Hofbauer: *Faymann. Der Kanzler im Zwielicht*. (=Zur Zeit-Edition, Bd. 17). W3 Verlag, Wien 2012 ISBN 978-3-900052-20-1



Einzelnachweise [Bearbeiten]

1. ↑ Ingeborg Schödl: Vom Aufbruch in die Krise. Die Kirche in Österreich ab 1945. Tyrolia, Innsbruck 2011, S. 148-150.
2. ↑ Sommergespräch 2012 im ORF
3. ↑ *Lebenslauf Werner Faymann* auf der Webseite des BKA, abgerufen am 17. September 2012.
4. ↑ <http://derstandard.at/837382>
5. ↑ *Lebenslauf Werner Faymann* auf der Webseite des BKA, abgerufen am 7. September 2009.
6. ↑ [1] diepresse.com am 14. Oktober 2012.
7. ↑ *NZZ: SPÖ und ÖVP einigen sich auf grosse Koalition in Österreich* – *Werner Faymann wird neuer Bundeskanzler*, 23. November 2008
8. ↑ <http://derstandard.at/1271376881121/Deutsche-Koalition-einig-ueber-Vorstoss-Faymann-plant-EU-Volksbegehren-zu-Finanztransaktionssteuer>
9. ↑ <http://www.noen.at/news/politik/Faymann-will-vor-EU-Volksbegehren-breites-Anti-Atom-Buendnis-schmieden;art150,39197>
10. ↑ http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/J/J_02089/imfname_158720.pdf
11. ↑ http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/AB/AB_02152/imfname_165032.pdf
12. ↑ http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/J/J_08190/imfname_211414.pdf
13. ↑ http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/AB/AB_07781/imfname_216570.pdf
14. ↑ http://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/J/J_08934/imfname_224702.pdf
15. ↑ http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/751422/SPOe_Links-von-und-mit-Laura-Rudas
16. ↑ <http://www.profil.at/articles/1216/560/325422/werner-faymann-spoewerner-faymann-traditionalismus>
17. ↑ <http://www.format.at/articles/1218/524/326860/die-spoewerlinkskurve>
18. ↑ *Erna Lackner/Frankfurter Allgemeine Zeitung: Mediokratie in Österreich: Der Onkel Hans, der kann's* , 1. Juli 2008
19. ↑ *Michael Völker/Der Standard: „Ich sage nicht Onkel Hans zu ihm“* , 12. Juli 2008
20. ↑ *Saskia Jungnikl/Datum* (Nr. 06/2008, S. 16f): *Der Minister ohne Eigenschaften*

(Auszug des Artikels [↗](#))

21. [↑ Die Welt: *Freundlich, aber glatt: Werner Faymann, neuer SPÖ-Kandidat*](#) [↗](#), 9. Juli 2008
22. [↑ Kronen Zeitung: *SPÖ-Brief im Wortlaut: Volksabstimmung für neuen EU-Vertrag*](#) [↗](#), Juli 2008
23. [↑ Orden für die Regierung: "Wo war mei Leistung?"](#) [↗](#), Kleine Zeitung, 24. Januar 2012
24. [↑ Aufstellung aller durch den Bundespräsidenten verliehenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ab 1952](#) [↗](#)

Weblinks [\[Bearbeiten\]](#)

-  **Commons: Werner Faymann** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien
-  **Wikiquote: Werner Faymann** – Zitate
- [Eintrag zu Werner Faymann](#) [↗](#) auf den Webseiten des [österreichischen Parlaments](#)
 - [Werner Faymanns offizielle Webseite](#) [↗](#)
 - [Artikel über die Beziehung Hans Dichands und Werner Faymann](#) aus „Die ZEIT“ [↗](#)

Bundeskanzler der Republik Österreich	Ausklappen
Österreichische Bundesminister für Verkehr	Ausklappen
Regierung Gusenbauer (2007–2008)	Ausklappen
Regierung Faymann (seit 2008)	Ausklappen
Amtierende Regierungschefs in der Europäischen Union	Ausklappen
Bundesparteivorsitzende der SPÖ	Ausklappen

Normdaten (Person): [GND: 129623423](#) [↗](#) | [LCCN: n2005053021](#) [↗](#) | [VIAF: 8470163](#) [↗](#) | [Wikipedia-Personensuche](#)

Kategorien: [Bundeskanzler \(Österreich\)](#) | [Amtierender Regierungschef](#)
| [Verkehrsminister \(Österreich\)](#)
| [Amtsführender Stadtrat und Mitglied der Landesregierung \(Wien\)](#)
| [Landtagsabgeordneter \(Wien\)](#) | [Mitglied der Sozialistischen Jugend Österreich](#)
| [Vorsitzender der SPÖ](#)
| [Träger des Großen Goldenen Ehrenzeichens am Bande für Verdienste um die Republik Österreich](#)
| [Geboren 1960](#) | [Mann](#)

Diese Seite wurde zuletzt am 5. Dezember 2012 um 21:32 Uhr geändert.

[Abrufstatistik](#)

Der Text ist unter der Lizenz „[Creative Commons Attribution/Share Alike](#)“ verfügbar; zusätzliche Bedingungen können anwendbar sein. Einzelheiten sind in den [Nutzungsbedingungen](#) beschrieben. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.

[Datenschutz](#) [Über Wikipedia](#) [Impressum](#) [Mobile Ansicht](#)

